

## Ungerechtigkeit

*Johannes 12:1-8 (GNB) 1 Sechs Tage vor dem Passafest kam Jesus wieder nach Bethanien, dem Ort, wo Lazarus wohnte, den er vom Tod auferweckt hatte. 2 Die Geschwister hatten Jesus zu Ehren ein Festessen vorbereitet. Marta trug auf, während Lazarus mit Jesus und den anderen zu Tisch lag.*

*3 Maria aber nahm eine Flasche mit reinem, kostbarem Nardenöl, goss es Jesus über die Füße und trocknete diese mit ihrem Haar. Das ganze Haus duftete nach dem Öl.*

*4 Judas Iskariot, einer von den Jüngern, der Jesus später verriet, sagte: 5 »Warum wurde dieses Öl nicht für dreihundert Silberstücke verkauft und das Geld an die Armen verteilt?« 6 Er sagte das nicht etwa, weil er ein Herz für die Armen hatte, sondern weil er ein Dieb war. Er verwaltete die gemeinsame Kasse und griff oft zur eigenen Verwendung hinein.*

*7 Jesus sagte: »Lass sie in Ruhe! Nach Gottes Willen hat sie dieses Öl für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.« 8 Und an alle Jünger gewandt, fügte er hinzu: »Arme wird es immer bei euch geben, aber mich habt ihr nicht mehr lange bei euch.«*

### **Ich hätte nie gedacht, dass ich als Pfarrer so viel mit Geld zu tun habe.**

Ich finde das ziemlich lästig und ablenkend.

Über die Hälfte der Kirchensteuer geht in arme Gemeinden, so dass wir um Spenden bitten müssen, um etwas anzuschaffen:

Bauprojekte, die Jugendleiterstelle, die Musik in der Kirche, nichts geht ohne Geld.

### **Aber ich befinde mich dabei in guter Gesellschaft.**

Denn Jesus hat sich ebenfalls viel mit Geld beschäftigt:

er beobachtete den Spendenkasten im Tempel

und hat beobachtet wie sich die Gläubigen verhielten.

Er prägte das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, vom verlorenen Groschen und von den anvertrauten Talenten, einer Währung.

### **Was kann man mit Geld nicht alles machen!**

Man kann Judas fast verstehen, wenn er das kostbare Parfüm für Verschwendung hält.

Mit Geld könnte man Armut bekämpfen, Impf- und Präventionskampagnen starten.

### **Obwohl wir als eines der reichsten Länder gelten, gibt es Armut in Deutschland,**

gibt es Menschen, die in ihrem Leben die falschen Entscheidungen getroffen haben

oder krank geworden sind oder an Selbstbewusstsein verloren haben

und aus ihrem Beruf und einem gesichertem Einkommen gefallen sind.

# Predigt

Trotz manchen Bemühens sind wir immer noch keine fürsorgliche Gesellschaft.  
Auch Deutschland ist ungerecht.  
Unsere Welt hat vielfach einen kranken Blick auf das Geld.

**Maria überschüttet Jesus mit einem kostbaren Nardenöl, einem teuren Parfüme.**  
Das ganze Jahresgehalt eines Arbeiters hat es gekostet!

Judas und vielleicht auch andere Jünger sahen das Nardenöl als Verschwendung an, sie sahen in Maria eine Frau, die unzüchtig war, ihre Haare offen trug und sich öffentlich einem Mann näherte.

Jesus sah tiefer.  
Er sah die Liebe der Frau, ihre vollständige Hingabe und ihre tiefe Sensibilität.  
Wenige Tage vorher hatte Jesus ihren Bruder Lazarus von den Toten auferweckt.  
Aber es war mehr als der Dank für die Auferweckung ihres Bruders  
Sie hatte Jesus gut zugehört und hatte bereits im Blick,  
was sich in Jerusalem zusammenbraute.  
Sie sah den Weg, den Jesus nach auf Golgatha gehen wird, beladen mit einem Kreuz.

Jesus selbst erkennt die Würdigung seines nahenden Todes.

»*Lass sie in Ruhe!*

*Nach Gottes Willen hat sie dieses Öl für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.*«

Vielleicht war Maria die einzige, die Jesu Ankündigungen seines nahen Todes verstand.  
Vielleicht dachte sie: „Wie kann der, der meinen Bruder aus dem Tod geholt hat, selber ein Opfer von Gewalt werden?“.

Judas hat jedenfalls nichts davon wahrgenommen,  
weder den Zusammenhang mit Lazarus, noch die Würdigung Jesu  
oder seinen nahen Tod.  
Er war blind dafür. Johannes schreibt, das hatte mit seiner Liebe für das Geld zu tun.

Jesus warnt eindringlich vor dem Mammon.

»*Niemand kann zwei Herren zugleich dienen.*

*Er wird den einen vernachlässigen und den andern bevorzugen.*

*Er wird dem einen treu sein und den andern hintergehen.*

*Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld.*« Matthäus 6:24 (GNB)

Warum nimmt Judas die Hingabe der Frau nicht wahr?

# Predigt

## **Der Blick auf das Geld versperrt dem Herzen den Blick auf den Nächsten.**

Der Blick auf das Geld ist ein Blick in den Spiegel.

Jesus sagt: Geld ist nicht wichtig.

Es wird erst wichtig, wenn Du anfängst, dem Geld Macht über dich zu geben.

Geld darf nicht Dein Denken und Handeln bestimmen.

Es muss von Dir segensreich eingesetzt werden

## **Aber es ist nicht nur das. Armut verändert Menschen und Gesellschaften:**

Hier ist eine Karte der ärmsten Länder der Welt >>>

Gott erschuf dem Menschen zu seinem Ebenbild,

aber die Armut entstellt oftmals diese Ebenbildlichkeit.

Auch in Deutschland schwächt die relative Armut die Entwicklung, >>>

besonders bei Kindern bewirkt sie schneller krank zu werden,

bewirkt mangelhafte soziale und intellektuelle Entwicklung.

Es sind übrigens nicht die Migranten, die die Sozialhilfe in die Höhe treiben. >>>

Eher der Anteil der Alleinerziehenden, die es so schwer haben. >>>

## **Nehmen wir die Armut eigentlich wahr?**

Schmerzt sie uns? Treibt sie uns um?

Oder machen wir es wie Judas und nehmen die Armut als Vorwand für eigene Begierden?

Wollen unsere Sozialpolitiker wirklich die Armut bekämpfen? Hoffentlich!

Aber noch wichtiger ist die Frage,

## **wie wir als Christen und als Gemeinde mit der Armut umgehen?**

Die ersten Christen haben sich aktiv um ihre Armen gekümmert.

Nach Pfingsten und nach der Neuwahl eines 12 Apostels bestand die erste Maßnahme der Apostel darin, Diakone zu wählen, die sich um die armen Witwen kümmern sollten.

Paulus sammelte in Griechenland Geld für die verarmte Jerusalemer Gemeinde, die galiläischen Christen fasteten zwei drei Tage pro Woche, um die eingesparten Mittel den Armen geben zu können.

## **Bis zu Kaiser Konstantin war das Christentum konsequent**

auf die Bekämpfung der Armut konzentriert,

es war eine Kirche der Armen und Verfolgten.

Aber auch eine Kirche derer, die ihren Wohlstand mit anderen teilten.

# Predigt

**Mit Kaiser Konstantin wurde die Kirche auch eine der Herrschenden und der Reichen.**

Es entstanden Orden als Ruf zu den Wurzeln des Glaubens.

Das Gelübde der Armut sollte der Versuchung des Geldes entgegentreten, das Gebot der Enthaltensamkeit familiengefährdende Beziehungen verhindern und das Versprechen des Gehorsams der Verführung der Macht begegnen.

**Franz von Assisi wurde als Extremist von Glaube und Armut ins System integriert,** die Kirche hat sich aber nicht im Sinne der Armenfürsorge verwandelt.

Es war die Zeit der größten Expansion des Islam in den Osten.

Die Mongolenherrscher baten um Missionare um den christlichen Glauben zu bekommen, aber die Kirche beschäftigte sich mit inneren Streitigkeiten.

**Die Folge war,**

dass der Islam den gesamten Arabischen Raum und weite Teile Asiens für sich missionierte.

Wenn Franz von Assisi sich durchgesetzt hätte,

wäre China vielleicht heute christlich, es hätte nie einen 11. September gegeben, die Sklaverei und der Kolonialismus hätten Afrika nicht zerstört.

Es hätte keinen amerikanischen Bürgerkrieg um die Freilassung der Sklaven gegeben und vermutlich auch keine Weltkriege.

Die Faszination einer deutschen Herrenrasse anzugehören hätte jedenfalls in Deutschland niemanden fasziniert.

Vermutlich wäre es nicht einmal zur Reformation gekommen.

Denn man hätte sich von den Wurzeln des christlichen Glaubens nicht so weit entfernt, dass eine Reformation nötig wurde.

Die Welt hätte sich vollkommen anders entwickelt.

**Dennoch sind das Mitgefühl und der Einsatz für die Armen immer da gewesen,**

wurde aber nie zum Hauptstrom der Kirche.

Wir tragen alle einen Beutel mit uns herum, den wir zu füllen trachten.

Wir sorgen uns um uns selbst, dabei könnte Gott für uns sorgen.

**Und wir müssen uns entscheiden**

zwischen Maria, die kostbares Nardenöl über Jesus ausgoss, und Judas, der das Geld lieber für sich ausgegeben hätte.

**Was ist Dein wahrer Reichtum?**

Dein Geld oder Dein Glaube?

# Predigt